

UMBAUEN + RENOVIEREN

DAS SCHWEIZER
MAGAZIN FÜR
MODERNISIERUNG

Fokus Bad

Die richtige
Mischung aus Technik
und Design

FLIEGENDES DACH
Im Gespräch mit dem
Architekten
Lorenz Bachmann

WIE FINANZIEREN?
Stolpersteine und
Möglichkeiten beim
Umbau

Unerwartet

Zwei Bauernhäuser, die mit ihren zeitlichen Bauschichten
und ihrer heutigen Nutzung überraschen





1 Das Haus liegt mitten im Dorfkern von Soglio. Das kleinmaschige Gassengefüge sowie die stattlichen Häuser prägen die Atmosphäre der Bergeller Ortschaft.

Behutsame Umkehrung

Der Architekt Christian Speck hat im Dorfkern von Soglio ein Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert umgebaut. Mit viel Feingefühl überführte er das frühere Raumgefüge in ein modernes Wohnhaus, das zugleich seine Geschichte ehrt.

Text: Susanna Koeberle, Fotos: Christian Speck, Redaktion: Britta Limper



2



3

2 Im Gästezimmer – ursprünglich die Vorratskammer – kam an Wänden und Decke ein farbiger Kalkaufbau zum Einsatz.

3 Beim unteren Badezimmer wurde auch der archaisch anmutende Deckenaufbau erhalten.

«Haptische, optische und akustische Elemente waren mir bei diesem Projekt gleichermassen wichtig.»

Christian Speck, Architekt

Das Bergell hat landschaftlich einen eigenen rauen Charme, der auch Auswärtige in seinen Bann zieht. Gerade das Dorf Soglio mit seiner sonnigen Lage ist eine beliebte Ortschaft, als Ziel von Wanderungen, aber auch als Feriendestination. Die erhöhte Siedlung ist umringt von satten Wiesen und der Blick auf die Sciora-Gruppe und die bewaldeten Hänge überwältigt auch nach dem x-ten Besuch. Nicht nur die Landschaft, auch die baukulturelle Tradition des südbündnerischen Tals ist bemerkenswert; sie ist sowohl durch stattliche steinerne Palazzi als auch durch rurale Bauten

geprägt, bei denen Holz zum Einsatz kam. So sind auch in Soglio Stein und Holz die dominanten Materialien. Die Häuser im kleinschigen Gassengefüge liegen nahe beieinander und bilden ein dichtes Geflecht. Dieses einheitliche und stimmige Ortsbild gilt es auch bei Umbauprojekten zu berücksichtigen, zumal viele Bauten denkmalgeschützt sind. Der Umgang mit alter Bausubstanz erfordert gerade im Innern der Häuser viel Fingerspitzengefühl. Denn es geht einerseits darum, den Charakter der Räume zu bewahren, andererseits sie energetisch und baubiologisch auf den neusten Stand zu bringen. Beim

Umbauprojekt eines Bauernhauses aus dem 17. Jahrhundert mitten im Dorfkern bewies der Architekt Christian Speck, wie man das ursprüngliche räumliche Gefüge beibehalten und es neuen Nutzungen zuführen kann. Das Haus lebt von der Spannung zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Dieses Zwiegespräch wird gleich beim Betreten der Wohnstätte spürbar. Im Eingangsbereich verankern die alten Steinplatten am Boden das Bauwerk materiell in der langen Geschichte der Siedlung. Die moderne und schlichte Beleuchtung hingegen schafft eine dezidiert zeitgenössische Anmutung. Beim >



4



5

4 Der Zugang zum Schlafzimmer ist leicht erhöht. Früher befand sich hier die Stüa, das einzig geheizte Zimmer im Haus.

5 Bei der aufwendigen Restaurierung mussten zuerst die Böden entfernt werden. Der Kachelofen funktioniert noch.

6 Die dunkle Farbe des oberen Badezimmers verweist auf die ursprüngliche Funktion des Raums. Die Lavabos sind aus lokalem Speckstein.

« Ich habe versucht, die Einfachheit der Räume herauszuarbeiten. »

Christian Speck, Architekt

> Umbau bildeten – abgesehen von rein logistischen Fragen, Stichwort: enge Gassen – auch die schiefen und unregelmässig geformten Böden und Wände eine grosse handwerkliche Herausforderung. Der Detaillierungsgrad des Projekts ist entsprechend hoch. Man merkt, dass hier Präzisionsarbeit geleistet wurde – auch in der umsichtigen Wahl der Materialien. Denn auch die neuen Oberflächen wirken lebendig und sind haptisch und optisch gleichermassen ansprechend. Der offene Kalkaufbau der teilweise farbigen Wände schafft ein wohliges Raumklima und eine angenehme Akustik. Ein Haus nimmt man schliesslich mit allen Sinnen wahr. Und natürlich sind auch die Werkstoffe Holz und Stein wichtige Protagonisten dieser wunderbaren Räume. Es gibt aber auch materielle Überraschungen, dazu später mehr.

Zeitzeugen

Wo früher im Erdgeschoss Vorräte aufbewahrt wurden, ist heute das Gästezimmer untergebracht. Einzelne Elemente wie die Haken

an der Decke lassen zwar Rückschlüsse auf den früheren Gebrauch zu. Doch die Spuren der bäuerlichen Lebensweise der ersten Bewohner:innen lassen sich in unserer Zeit neu lesen. Die archaische Ausstattung des Bauwerks erscheint heute in einem anderen Licht. Während das Kamin einst zur Küche gehörte, wirkt es heute im dunkelgrauen Badezimmer – auch die Farbe deutet auf die frühere Funktion des Raumes hin – fast wie eine Skulptur. Eine notabene, die man nach wie vor benutzen kann. Lässt man solche Perspektiven zu, eröffnen sich ganz neue Zugänge zu diesen Zeitzeugen.

Christian Speck war in erster Linie darum bemüht, die Essenz des Bauwerks freizulegen. Dadurch ehrt er nicht nur die Intelligenz des vernakulären Bauens, sondern schuf überdies auch die Möglichkeit einer Aneignung durch die neuen Bewohner. Zunächst ging es um eine minuziöse Aufnahme des Bestands, gewisse Teile mussten rückgebaut werden. Der Architekt, der seit mehreren Jahren im Dorf arbeitet und wohnt, zeigt

uns nach dem Rundgang ein paar Bilder des Hauses vor der Restaurierung. Obschon es bereits in den Achtzigerjahren umgebaut worden war, fand er das Bauwerk in einem desolaten Zustand vor. Da er die Arbeiten vor Ort begleiten konnte, dauerte der aufwendige Umbau zum Glück nur acht Monate.

Umgeschichtet

Heute kann man sich kaum mehr vorstellen, dass im ebenerdigen Gästebadezimmer vormals Ziegen hausten. Der Umbau nimmt eine Umkehrung der ehemaligen Raumnutzung vor. Während man vor ein paar Jahrhunderten zuoberst im Heuboden in Schlafkabinen übernachtete, befindet sich dort jetzt das Herz des Hauses: eine grosszügige Wohnküche mit doppelter Höhe und einem «hängenden» offenen Arbeitsraum, der über eine steile Holzterrasse erreichbar ist. Von diesem hellen Raumvolumen aus schweift der Blick in die Weite über die steinernen Dächer von Soglio bis nach Italien. Auf dem winzigen Balkon spürt man zwar die starke Präsenz des >



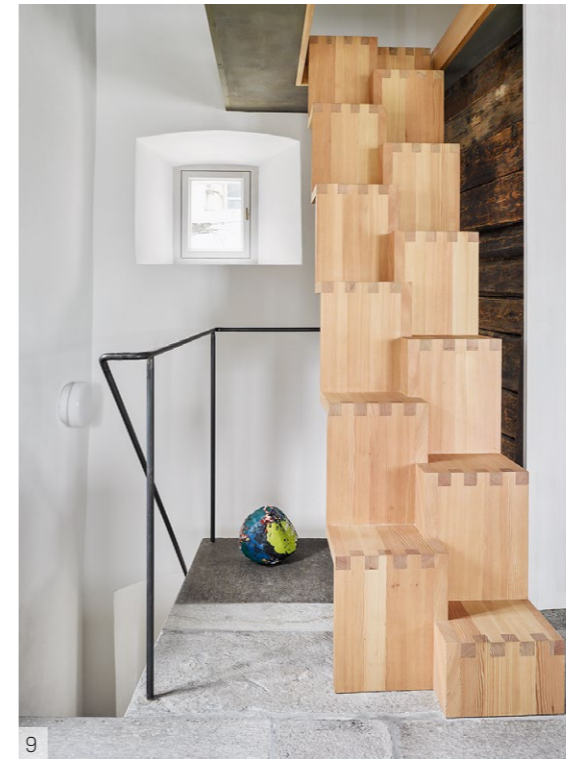
6



7

9 Die aparte Holz-
treppe, die zum
oberen Arbeitszimmer
führt, hat etwas von
einer Skulptur.

10 Der lange Tisch aus
geölter Lärche ver-
steift den hängenden
Arbeitsraum und
schafft eine prakti-
sche Arbeitsfläche.



9

> Dorfes, erhascht aber zugleich einen Blick
auf die Landschaft. In kurzer Zeit erreicht man
von Soglio aus abgelegene Orte, die von einer
Zeit erzählen, in der Kultur und Natur noch
nicht als Gegensätze betrachtet wurden.

Die Nutzung lokaler Ressourcen ist heu-
zutage im Tal wirtschaftlich weniger wichtig,
aber dennoch nicht unbedeutend. Ein Material,
das in der Küche dieses Hauses besonders auf-
fällt, doch bereits in den beiden Badezimmern
ins Auge sticht, ist ein dunkelgrüner Speck-
stein, den man in dieser Gegend «Pietra
Ollare» nennt. Im Südalpenraum wird dieser
weiche und hitzebeständige Stein schon seit
Urzeiten zur Herstellung von Töpfen und Öl-
behältern verwendet. Sowohl Haptik als auch
Optik dieses Serpentinits fügen sich in den
traditionellen Materialkanon des Projekts und
ergänzen diesen mit einer ungewohnten Äs-
thetik. Dadurch gewinnen die Wärme und die
Wohnlichkeit dieses Hauses dazu. Ein kleines
Cheminée mit angegliederter Sitzbank ist
gleichsam das Tüpfchen auf dem i. Das Ele-
ment Feuer muss man nicht neu erfinden, aber
seine kulturelle Einbettung erfährt stets neue
Transformationen. Architektur ist Trägerin
solcher Geschichten. <

« Der Umbau gibt den alten Räumen eine
neue Funktion. » Christian Speck, Architekt



10

8

7 Die offene Küche
ist Teil des gross-
zügigen und hellen
Raumgefüges.

8 Eine kleine Feuer-
stelle mit angeglieder-
ter Sitzbank macht
das neue Herz des
Wohnhauses kennt-
lich.

Formzone, Christian Speck

Umbau Bauernhaus, Soglio



Der Architekt

Christian Speck ist Innenarchitekt / Designer FH und führt seit 2001 erfolgreich sein Büro Formzone, zuerst in Basel und seit acht Jahren in Soglio. Er entwickelt architektonische Konzepte und begleitet den gesamten Bauprozess, damit Nutzung und Gestaltung in der Umsetzung perfekt aufeinander abgestimmt sind. Christian Speck plant und realisiert Umbauten mit viel Gespür und Verantwortung für baubiologische Aspekte.

Kontaktadressen

Architektur

Formzone, Christian Speck
Via Carnella 3, 7610 Soglio
T 081 834 00 51, www.formzone.ch

Baumeister / Gipser

Bühler Sagl, Soglio
T 081 834 02 92

Holzbau

Fasciati SA, Stampa
T 081 822 14 60

Fenster / Küchenbau / Schreiner

Giuseppe Sciuchetti, Bondo
T 081 822 15 26

Elektriker

Pedroni AG, Vicosoprano
www.blpedroni.ch

Sanitär / Heizung

Giovanoli & Willy, Borgonovo
www.giovanoliwilly.ch

Plattenleger

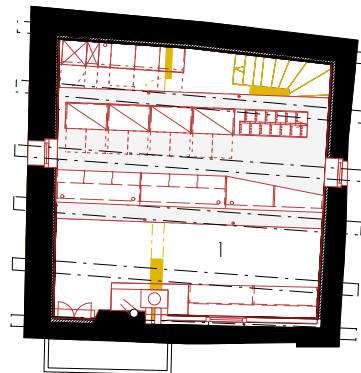
Giorgio Giovanoli, Promontogno
T 079 414 43 77

Spengler

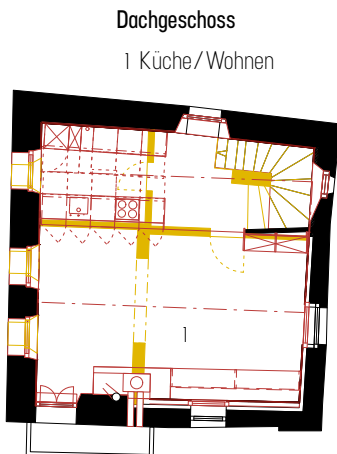
Meuli AG, Sils-Maria
www.meuli-sils.ch

Maler

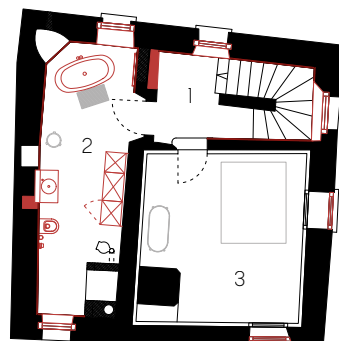
Alberto Giacometti, Vicosoprano
www.giacometti-vicosoprano.ch



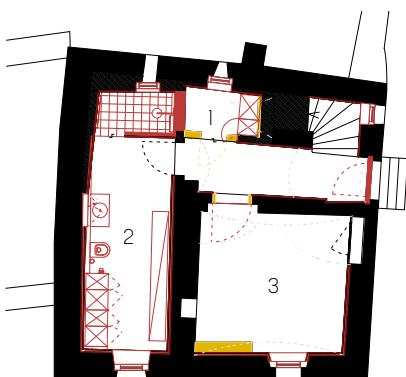
DG Galerie
1 Büro



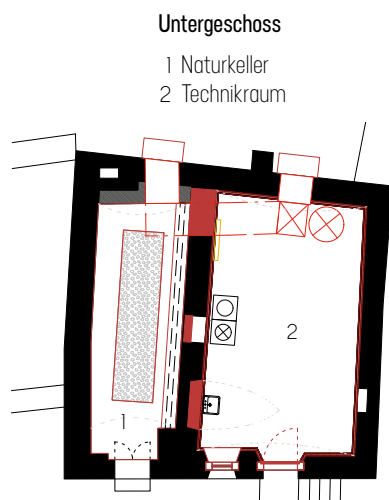
Dachgeschoss
1 Küche/Wohnen



Obergeschoss
1 Vorraum
2 Badezimmer
3 Schlafzimmer



Erdgeschoss
1 Eingang/Garderobe
2 Gästebad
3 Gästezimmer



Untergeschoss
1 Naturkeller
2 Technikraum

